

In dieser Woche hätten die
Frank Henkel Festspiele
stattfinden können...

...Montag bundesweit in den Tagesthemen, Mittwoch Vorstellung der Wahlkampfkampagne der CDU, Freitag Wahl zum Kandidaten für das Amt des Regierenden Bürgermeisters durch die Landesparteitage delegierten der CDU. Der erste Tag ging schon mal schief, denn...

...am Montag hätte Frank Henkel bundesweit folgendes sagen können:

„Wir müssen die Sicherheit in allen Stadtteilen Berlins gewährleisten, also auch am Kottbusser Tor. Es ist gut, dass sich auch der Regierende Bürgermeister klar zu dieser CDU-Überzeugung bekennt. Ebenfalls erkennen wir sein Zugeständnis an, dass es in Berlin unter Rot-Rot Einschnitte bei der Inneren Sicherheit gab. So wurden bei der Polizei 1.800 Stellen abgebaut.“

Mit der Regierungsbeteiligung der CDU ist die Trendumkehr gelungen. Seit die CDU regiert, hat die Große Koalition gemeinschaftlich innerhalb nur einer Legislaturperiode 1.000 zusätzliche Stellen bei der Polizei geschaffen. Da Berlin wächst, muss auch die Polizei weiter gestärkt werden.“

Das hätte Henkel sagen können, hat er aber nicht.

Geschrieben hat es sein Generalsekretär Kai Wegner am Dienstag in einer Pressemitteilung.

Henkel hätte auch in den Tagesthemen sagen können:

„Die Polizei hat den Bereich um das Kottbusser Tor seit einiger Zeit zu einem Tätigkeitsschwerpunkt gemacht. Präsenz und Kontrollen sind deutlich erhöht worden, im Januar und Februar hat die Polizei am Kottbusser Tor mehr als 6.000 Stunden ‚investiert‘. Es gibt regelmäßig gezielte Einsätze, die Maßnahmen finden auch verdeckt statt. Zudem wird das Gewaltproblem präventiv angegangen. Die rund 1.000 Stellen bei den Sicherheitsbehörden, die ich in dieser Wahlperiode neu geschaffen habe, sind nicht genug. Für mich ist klar, dass wir noch weitere Personalverstärkungen brauchen. Ich freue mich, wenn mein Koalitionspartner mich dabei unterstützt.“

Das hätte Henkel in den Tagesthemen sagen können. Hat er aber nicht.

Die Äußerungen sind Zitate von Henkel in der Berliner Zeitung Online von heute.

Warum hat sich Henkel diesen bundesweiten Auftritt in den Tagesthemen entgehen lassen?

Die Berliner Zeitung weiß die Antwort: „Wie Chefredakteur Christian Nitsche von ARD-aktuell mitteilte, hätten die Tagesthemen sich schon Mitte Februar entschieden, die Entwicklung der Straßensicherheit in Berlin zu thematisieren. Über den RBB habe die Redaktion mehrmals ein Gespräch mit dem Innensenator angefragt. Mitte März habe Henkel dem RBB zum dritten Mal abgesagt. Die Tagesthemen-Redaktion habe sich deshalb direkt an das Rote Rathaus gewandt.“

Und so ist der Regierende Bürgermeister Michael Müller in den Tagesthemen aufgetreten und hat sinngemäß das erzählt, was Henkel auch selbst hätte sagen können. Er gönnte sich allerdings eine Spitze gegen seinen Interviewunwilligen Innensenator: Es sei „dringend erforderlich, dass der Innensenator zusammen mit anderen vor Ort die Dinge auch angeht.“ Tja, und wie das so ist, regen sich nun alle darüber auf, dass Müller das Interview gegeben und das gesagt hat, anstatt sich darüber zu wundern, dass der Regierende Bürgermeister mal wieder die Arbeit eines CDU-Senators erledigen musste.

Ein alter Weggefährte von Frank Henkel, Hans-Joachim Reck, einst Schatzmeister der Berliner CDU, schreibt in den sozialen Medien: „Die wahre Größe auch von Politikern zeigt sich im Erkennen eigener Leistungsgrenzen. Wilfried Hasselmann als Landesvorsitzender von Niedersachsen hatte in der Geschichte der CDU einmal durch Benennung von Ernst Albrecht zum Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten gezeigt, wie dem Land, der Sache aber auch der Partei gedient werden kann. Es ist für mich bitter zu sehen, wie durch falsche Personalentscheidungen, Fehleinschätzungen und nur auf Platz setzend der CDU Landesverband in Berlin chancenlos in die nächsten Abgeordnetenhauswahlen geht.“

Übrigens, wer denkt, dass irgendeinen Bürger das alles interessiert, ob Filzvorwürfe oder sonst was, der irrt sich. Mit diesen Themen beschäftigen sich ausnahmslos Journalisten und Facebook- oder Twitter-Teilnehmer, die offenbar über sehr viel freie Zeit verfügen.

Michael Müller ist gegenwärtig mit seinem Bürgerdialog „Füreinander“ in allen zwölf Berliner Bezirken

unterwegs. Zusätzlich noch bei vielen weiteren Veranstaltungen.



Foto: Uli Horb

Am Montagabend, vor dem Tagesthemen-Interview, war er in Pankow, im Kino Toni. Knapp 200 Bürger waren gekommen, viele Vertreter von Initiativen aller Art. Niemand hat auch nur andeutungsweise den Medienrummel der letzten Tage angesprochen. Es ging ausnahmslos um die wirklichen Fragen und Probleme, die die Menschen in ihren Kiezen haben. Die Medien sollten sich dringend überlegen, ob sie ihre Berichterstattung endlich mal auf das Wesentliche konzentrieren. Es könnte sonst sein, dass die Auflagen weiterhin dramatisch sinken.

Ed Koch